

DEUTSCHES WOCHENBLATT

AM RIO DE LA PLATA

Avisos werden bis Freitag 3 Uhr angenommen

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER UND DIRECTOR
WILHELM J. BONIADMINISTRATION
Calle Buenos Aires 148

Abonnementsbedingungen
Für die Stadt Montevideo, \$ 0.60.
In den Departaments, \$ 0.80 Cts. monatlich.
Buenos Aires und Umgegend, 20 mje.
Provinz S. P. und Kolonien, 1 \$ boliviano.
Einzelnummer: 20 Cents.
Für die Schweiz u. Deutschland 4 Fr. monatlich.

AGENTEN

des „Deutschen Wochenblattes“
Buenos-Aires: H. Hugo Kunz & Co., Calle Cuyo 52, Generalagenten für Argentinien und Paraguay.

Buenos Aires, H. Ristenpart, Corrientes 292.
S. P. u. Kolonien, Peter Düst, (S. Carlos).
Salto, Guimaraes & Echeverry (Libreria).
Paysandú, M. Comas (Libreria).
Kolonie Neu-Helvetia, Jakob Hebling.
Fray Bentos, Juan Müller, (Cig. del Indio).

Für die Schweiz

Jakob Böni, Eidgen. Zollbeamter in Dessenhofen, Kanton Thurgau.

General-Agent für Deutschland

G. H. A. Mondt, Importgeschäft, Genthierstrasse, 20, Berlin, an welche Agenten sich man behufs Subscription, Annoncen etc. etc. zu wenden hat.

DEUTSCHES WOCHENBLATT

Montevideo, 26. April 1884.

Strassen und Brücken im Camp

Die meisten der hiesigen Blätter und auch wir unsererseits haben schon mehrere Male darauf hingewiesen, wie notwendig es sei, dem Camp mehr Aufmerksamkeit von Seiten unserer Regierung zu schenken und hauptsächlich für die Verbindungen und den Verkehr in unserer herrlichen Campaña Sorge zu tragen.

Alle Andeutungen sind indessen bis heute auf unfruchtbaren Boden gefallen. — wenn wir von dem Gesetzesvorschlag des Deputierten Lacueva absehen, da diese Vorlage sehr wahrscheinlich nicht so bald erledigt werden wird — und ist es wirklich zu bedauern, dass man höherer Orts mit einer so unverzeihlichen Gleichgültigkeit über derartige das ganze Land berührende Angelegenheiten hinweggeht. Und nun ist der Winter vor der Thür und mit ihm die Regenzeit angelangt, Verbesserungen können nicht mehr, oder nur mit grossen Schwierigkeiten vorgenommen werden und der Verkehr zwischen Stadt und Land erschwert sich von Tag zu Tag mehr.

Es sollte doch einmal begriffen werden, dass die Landbevölkerung mit der von derselben im Grossen betriebenen Viehzucht und Ackerbau, den grössten Reichtum des Landes bilden und daher eine gehörige und bequeme Kommunikation zwischen Stadt und Land absolut notwendig ist.

Diese kann aber nur dann stattfinden, wenn die Strassen u. Brücken in gutem Zustande erhalten werden — und dies ist leider hier zu Lande nicht der Fall.

So z. B. erhalten wir täglich Berichte von der Colonie Neu-Helvetia über den äusserst schlechten Zustand der Fahrstrassen, welche dieses höchst wichtige Ackerbau-Centrum mit dem Städtchen San José verbindet, deren verschiedene Passos beim geringsten Regen unpässlich sind.

Die steuerbezahlende Bevölkerung der Campaña beklagt sich mit vollem Recht über die wenige Aufmerksamkeit, die die Regierung diesem Punkte schenkt, während in der Hauptstadt grosse Geldsummen mit grösstem Leichtsinne für nichtssagende Kleinigkeiten verschleudert werden.

In unserer letzten Nummer erwachten wir einen von Herrn Lacueva eingereichten Gesetzesvorschlag, dahingehend, an solchen

Stellen, welche bei Regenwetter den Verkehr erschweren oder unmöglich machen, Brücken zu bauen, sowie den Strassenverkehr in der ganzen Campaña zu verbessern. Man sollte nun glauben, dass an gehöriger Stelle diese Vorschläge ohne Verzug in Erwägung genommen würden; dem scheint jedoch nicht so, denn Wochen sind seither vergangen, ohne dass in dieser für das Wohl des Landes so wichtigen Angelegenheit etwas geschehen ist.

Unsere Regierungsmaschine besitzt eine Abtheilung, die sich den öffentlichen Arbeiten und Bauten annehmen soll und der folglich auch die Verbesserung der Strassen etc. anheim liegt.

An genannte Abtheilung ist es, an die wir diese Zeilen richten, hoffend, sie möge dieselben berücksichtigen und dem Projekte des Herrn Lacueva die gebührende Aufmerksamkeit widmen.

Elsass und Lothringen

Es ist ein eigenes Ding um die Auffassung der Elsass-Lothringer Frage von Seiten des grössten Theiles der brasilianischen Presse. Da sind die Freisinnigen und Radikalen immer noch in Rasse-Vorurtheilen befangen, und statt die Sache im Lichte der Gerechtigkeit und geschichtlichen Wahrheit zu betrachten, legen sie an dieselbe stets den Massstab romanischer Sentimentalität. Hört man diese Herren in ihren deklamatorischen Auslassungen, so möchte man glauben, dass Deutschland ein Paar stockfranzösische Provinzen erobert und annektirt hat und in denselben schlimmer wirtschaftet als weiland die Russen in Polen.

Nach den Auslassungen der brasilianischen Presse zu schliessen, wäre von Deutschland ein Raub begangen worden, wie die Weltgeschichte keinen zweiten kennt und die unglücklichen Franzosen-Elsass-Lothringens haben Leiden zu erdulden, wie nur der Druck eines Attila oder Tamerlan sie hervorrufen kann.... Dass Elsass und Lothringen von Anfang an zum Deutschen Reiche gehört haben und zwar seit Zeiten Ludwig des Deutschen, — dass Frankreich Metz, Toul und Verdun gestohlen und später Lothringen ohne das geringste Recht sich einverleibt hat, — dass Elsass ein urdeutsches Land, das Stammland des Hauses Habsburg war und nur durch Bernhard von Weimars Parteigängerei und mitten in den Wirren des 30jährigen Krieges an Frankreich kam, — dass trotz einer mehr denn 200jährigen französischen Herrschaft die deutsche Sprache und der protestantische Glaube auf dem Lande nie ausgerottet werden konnten, — dass Sitten und Gebräuche bei der Landbevölkerung stets deutsch blieben, — dass Fischart, Moscherosch, Schöpfung, Pfeffel, die Brüder Stöber u. A. fort und fort deutsche Meisterwerke der Dichtkunst und Literatur schufen, — dass der Elssasser Geist durch und durch deutsch war und erst seit Napoleon I. eine grössere Anhänglichkeit an Frankreich zum Durchbruch kam — das alles sind Dinge, von denen diese Herren Brasilianer nichts wissen oder — nichts wissen wollen...

Die „Räuber“ sind nicht die Franzosen, die Metz, Toul und Verdun mitten im tiefsten Frieden gewaltthätig überfielen und der französischen Monarchie einverleibten. die unberufenen Bernhard von Weimars zweifelhafte Erbfolge sich anmassen, die die deutsche Reichsstadt Strassburg durch den Verrath des Bischofs Egon von Fürstenberg mit Gewalt besetzten und annektirten, die von Mülhausen noch im Jahre 1798 ohne die Spur eines Rechtes Besitz ergriffen, —

nein, die „Räuber“ sind die Deutschen, die nach einem gewaltigen Kriege, in dem der Feind geschlagen und gejagt wurde vom ersten bis zum letzten Tage, in dem die deutschen Heere ins Herz Frankreichs drangen und sogar die alte Krönungsstadt Orleans besetzten, die Provinzen zurücknahmen, die seit Menschengedenken deutsch gewesen und Deutschland geraubt worden waren zur Zeit seiner Schwäche und Zerfahrenheit im Drange der Religionskämpfe; „Räuber“ sind die Deutschen, die grossmüthiger Weise nur einen symbolischen Einzug in Paris hielten, während sie es hätten besetzen können, — die bei den Friedensbedingungen nur zurückverlangten, was ihnen von Rechtswegen gehörte und schon 1815 hätte zurückgenommen werden müssen, wenn ein Bismarck und nicht ein schleichernder Metternich der leitende Staatsmann gewesen wäre.

Dass Napoleon einstens das Rheinufer annektirte, dass er ganz Deutschland unter seine Hacken trat und brandschatzte, wie noch nie einem Lande geschehen war, — dass er mit einem Federstriche deutsche Dynastien aus der Reihe der herrschenden Häuser strich und deutsche Länder einem erbärmlichen Wollüstling wie Jérôme, sein Bruder, war, als Fürsten überlieferte, — dass seine Truppen auf's Pöbeltharste hausten, wo sie in deutschen Landen waren, — dass der grössenwahnsinnige Tyrann sogar Preussens herrliche Königin zu beleidigen wagte, — das Alles sind Dinge, die natürlich sind und an denen nichts zu tadeln ist, denn sie gingen ja von Franzosen aus...

Als der dritte Napoleon Nizza und Savoyen, das Stammland der italienischen Herrscherfamilie annektirte, da protestirte die brasilianische Presse nicht; als französische Truppen den Papst gegen die italienische Nation hielten und bei Mentana ihre Chassepots gegen Garibaldi versuchten, da schwieg die brasilianische Presse, und selbst als Napoleon in Mexiko intervenirte und einem amerikanischen Volke einen fremden Herrscher aufzwang und so das Trauerspiel von Queretaro einleitete, gab es nur wenige Stimmen, die sich gegen die französische Unfehlbarkeit erhoben.

Und auch jetzt, wo Frankreich aus reinem Uebermuth China zum Kriege zwingt, erhebt sich keine Stimme gegen ein solches frevelhaftes Vorgehen. Es ist Alles wohl gethan, denn es geht ja von Frankreich aus...

Dass Deutschland nur gezwungener Weise das Schwert zog, als französischer Uebermuth ihm den Krieg aufzwang durch Benedetti's Beleidigung des grossen Preussenfürsten, — dass es nach einer Reihe von Siegen, wie die Weltgeschichte keine zweiten kennt, sich mit der Rücknahme der beiden deutschen Provinzen begnügte, und dass es als Vormacht Europas seit 1871 stets den Frieden aufrecht erhalten hat, während sein Nachbar, kaum hergestellt von der Niederlage, sich schon wieder in kriegsrische Abenteuer stürzt, — das Alles ignorirt ein grosser Theil der brasilianischen Presse absichtlicher Weise, denn es handelt sich ja um Deutschland.

Ginge es nach diesen Vertretern der lateinischen Interessen in Südamerika, so würde Deutschland die beiden Provinzen wieder an Frankreich ausliefern, sein Heer auf 100,000 Mann verringern und es sich in Zukunft mit dem Ruhme in Wissenschaft und Philosophie genügen lassen, ohne ein Veto zu erheben gegen Frankreichs Hegemonie in Europa. Aus Gnade und Barmherzigkeit will man den Deutschen zugestehen, dass sie fortfahren eine aufgeklärte und wissenschaftlich gebildete Nation zu sein, die ausserdem noch anderen Ländern vorzüglichen „Völkerdünge“ liefert; nur soll der Deutsche

keine Macht-Prätension haben, sich nicht einbilden, er könne Europa vorschreiten als erste Macht; Das niemals, denn Frankreich ist die Vormacht der Welt, wie Paris das Gehirn derselben ist...

So ungefähr denkt der grössere Theil der brasilianischen Kollegen, deren Apostel Castellar und Rochefort sind, die Leute, die von einer ewigen Oberherrschaft der lateinischen Rasse träumen. Für solche Menschen hat die Geschichte keine Lektion und sie begreifen nicht wie die Entwicklung der Welt-Aktion vor sich geht. Mögen sie weiter träumen; Deutschland, einig und stark, wird auf der Bahn des Friedens fortschreiten und nie Missbrauch mit seiner Gewalt treiben. Es wird aber auch die deutschen Länder Elsass und Lothringen festhalten, denn sie gehören ihm, nicht sowohl durch das Recht der Eroberung, als durch die geschichtliche Zugehörigkeit, durch Sprache, Sitte und Literatur. Da wo einstens die Wiege der Habsburger stand, wird nie wieder eine französische Fahne wehen; Deutschlands Mannen verstehen es, ihre Grenzen zu schützen gegen fremde Macht und die Tage von Jena sind längst vorüber, können auch nie wiederkehren, denn Deutschland ist heute „ein einzig Volk in Waffen“, sobald es sich um Rechte handelt. Es wird nie freventlicher Weise einen Krieg hervorrufen; es wird aber sein Recht vertreten stets und immerdar und „deutsche Streiche“ werden alle Feinde zurückweisen von des Vaterlandes heiliger Grenze!

Es ist nicht unsere Art, derartige Fragen zu erörtern und wir vermeiden am liebsten alle Gegenstände, die mit Rassen-Unterschieden und Nationalitäts-Färbung zusammenhängen; die Art und Weise aber, in der gewisse Blätter in letzterer Zeit ihre französische Färbung accentuirt, und die Ungerechtigkeit, mit der sie Deutschland behandelt haben, zwangen uns zu diesem Protest.

(K. D. Z.)

Ausland

Schweiz

Original-Korrespondenz des „Deutschen Wochenblattes“
Dessenhofen, 26. März 1883.

Der Bundesrath hat heute die Ausweisung folgender Anarchisten aus der Schweiz beschlossen:

Friedrich Philipp Kennel von Schweigenheim (Bayern), Spengler in Bern; Moritz Schultze von Cottbus (Schlesien), Schriftsetzer, derzeit in Bern; Jakob Falk, aus Höfiling (Steiermark), Schneider, derzeit in Freiburg; Mathias Lissa, aus Celier (Böhmen), Schneider, derzeit in Bern.

Der Ausweisungsbeschluss des Bundesrathes ist folgendermassen motivirt:

„In Betracht, dass die öffentliche Sicherheit in den letzten Monaten in Deutschland und Oesterreich durch mehrere kurz aufeinander folgende Verbrechen gefährdet worden ist;

„dass gegenwärtig zwei Individuen, Hermann Stellmacher und Anton Kammerer, welche während der letzten Jahre zeitweilig in der Schweiz sich aufgehalten haben, in Wien unter der Anklage, jene Verbrechen, sämmtlich oder zum Theil, verübt zu haben, in Untersuchungshaft sich befinden;

„dass die in der Schweiz aufhältlichen Ausländer Kennel, Schultze, Falk und Lissa mit Stellmacher und Kammerer sehr genaue persönliche Beziehungen unterhalten haben und mit denselben durch Gemeinschaft der Bestrebungen enger verbunden waren, ja dass zu ihren Lasten sogar eine Reihe von Thatumständen festgestellt ist, welche, wenn sie auch nicht eine eigentliche

strafrechtlich zu verfolgende Theilnahme an jenen verbrecherischen Handlungen darthun, doch einer solchen nahekommen, und dass sie den Nachforschungen der Behörden zur Entdeckung der Urheber, der Verbrechen nicht nur keinen Beistand geleistet, sondern vielmehr gesucht haben, die Behörden in Irrthum zu führen; — in Anwendung von Art. 70 der Bundesverfassung steht dem Bunde das Recht zu, Fremde, welche die innere oder äussere Sicherheit der Eidgenossenschaft gefährden, aus dem schweizerischen Gebiete auszuweisen.“

— Aus der Urschweiz schreibt man: Unserer Viehzüchter sind mit dem Viehhandel im vergangenen Winter und mit den Aussichten auf kommenden Frühling sehr zufrieden, und nicht unsonst. Das Vieh galt hohe Preise und Heu und Gras sind billig. Schönes und junges Vieh ist bereits alles verkauft, und werden immer noch besonders Stiere lebhaft gesucht. Letzte Woche noch waren spanische und französische Viehhändler im Lande. Selbst nach jungen Pferden ist gegenwärtig grosse Nachfrage. — Seit Jahren war dieses nicht mehr der Fall.

— Auf den Universitäten von Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich haben dieses Jahr medicinische Prüfungen bestanden: 179 Mediziner, 71 Apotheker und 41 Thierärzte, wovon 260 Schweizer und 31 Ausländer sind.

Bern. Vor ungefähr 14 Jahren wurde im Berner Jura ein Mord begangen, und bald darauf ein der That Verdächtiger von Schwurgericht in Delsberg zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Nach etwa 1 1/2 Jahren wurde eine Revision des Prozesses verlangt und durchgeführt, in Folge deren der bereits Verurtheilte freigelassen und ein zweiter Verdächtiger, Namens Farini, schuldig erklärt und zu 20 Jahren verurtheilt wurde!

Letzter Tage nun stellte sich vor den Gerichten in Delsberg eine Frau und erklärte, ihr Mann, welcher im Prozesse gegen Farini als Hauptbelastungszeugen aufgetreten, sei der Urheber des Mordes. Sie gab alle Einzelheiten des Falles, sogar die Gründe an, die ihren Mann zum Mord bewogen, und erklärte, sie müsse ihr seit fortwährend quälendes Gewissen entlasten. Der Mann ist nun verhaftet — den Freunden der Todesstrafe aber möge dieser nicht vereinzelt dastehende Fall zum Nachdenken empfohlen sein.

— Man theilt dem „Bern. Int. Blatt“ mit, dass die Paqueterie- und Chalet-Fabrik Interlaken durch einen bedeutenden französischen Industriellen den ehrenvollen Auftrag erhalten hat, für einige Mitglieder der französ. Expedition in Gabon (Westafrika), die sich in dorten niedergelassen haben, ein transportables Wohnhaus zu konstruiren, theils aus Holz, theils aus Eisen bestehend. Das Gebäude ist bereits abgeliefert und befindet sich unterwegs nach seinem Bestimmungsort.

St. Gallen. Laut „Stadtanzeiger“ wird in den nächsten zwei Jahren die Bauhätigkeit in der Stadt St. Gallen, die gegenwärtig ziemlich stille steht, einen bedeutenden Umfang annehmen. Fast gleichzeitig werden erstellt: Das Industrie- und Gewerbs-Museum, ein grosses Privatgebäude neben demselben, ein Postgebäude, ein neues Gebäude für die Kantonalbank, jedenfalls auch ein Schulhaus, und eine Kirche im St. Leonhardsquartier.

— Als eine grosse Seltenheit wird mitgetheilt, dass in St. Gallen und Rorschach schon seit dem 17. März das Vieh auf die Weide getrieben wird.

Tessin. Während die sogenannten „Eidgenässischen“ (Conserv.) in diesen Tagen im Schweizerlande an 100,000 Unterschriften zusammenweibeln, wozu auch Tesin circa 1000, zum Theil durch Krouze dargestellt, beigetragen hat, um das Schweizervolk gegen seine bestehenden Behörden aufzuwiegeln, fand gestern in der tessinischen Haupt-

stadi Hollin zona in aller Stille eine Abstimmung statt, welche derelien zur Ehre gereicht. Es handelte sich darum, die von der Gottfahndung geforderten Opfer beizubringen. Der Hauptopferbringer war die Nähe der Stadt zu genehmigen oder zu verwerfen. Die zahlreich versammelte Ortsgemeinde sanctionierte einstimmig die von den Behörden gründlich studierte Vorlage, die ohne die Erstellung einer deutschen Elementarschule an barem Gelde ein Opfer von 150.000 Franken erheischt.

Graf. Die Pariser Dame, die kürzlich in Genf unter der Anklage verhaftet wurde, 100.000 Franken gestohlen zu haben, musste freigesprochen werden, da ihr Liebhaber seine Flucht zugab.

Von Monako (Frankreich) meldet man, dass sich seit Neujahr bereits 150.000 Spieler selbst getötet haben.

— In dem „rothen Felsen“ bei Montone (Frankr.) ist das fozile, über 2 Meter lange Skelett eines vorhistorischen Hühnerbogens entdeckt worden. Neben ihm lagen Knochenpfeile, durchbohrte Muscheln u. s. w.

J. B.

Deutsches Reich

Berlin, 27. März. Der Geburtstag Kaiser Wilhelm's ist im Gebiet des ganzen Deutschen Reiches dem Herkommen gemäss wie ein grosser nationaler Festtag gefeiert worden. Die überall veranstalteten Kundgebungen der Anhänglichkeit und Verehrung für den Schirmherrn des Reiches legten bei dieser Gelegenheit Zeugnis davon ab, wie einmütig die nationale Gedanke in der Bevölkerung lebt und wie treu er von denselben hochgehalten wird. In den Städten fanden in den Vormittagsstunden kirchliche Gottesdienste statt, denen Festmahle der Behörden, Vereine, Institute und Einzelner folgten. Die meisten Ortschaften hatten reichen Flaggenschmuck angelegt und den Häusern, Strassen und Plätzen mittelst Lanngewinden, Fahnen und patriotischen Emblemen ein feierliches Aussehen gegeben. Den Abend feierte man mit Festtheater, Aufführungen, Ballen und Illuminationen.

Der Korvettenkapitän Freiherr v. Seckendorff ist zum Flugadjutanten ernannt worden.

An seinem Geburtstag hat der Kaiser unter anderen Auszeichnungen auch dem russischen Minister v. Giers den Schwarzen Adlerorden verliehen.

In der Nacht zum 18. verstarb im Stift Neuburg am Neckar plötzlich der gewesene Senator der ehemaligen Freien Stadt Frankfurt a. M. Franz Alfred Jakob v. Harnus. Geboren im Jahre 1808, gelangte er verhältnismässig jung in den Senat der Freien Reichsstadt, in welchem er bald eine hervorragende Rolle zu spielen berufen war. Bei seinen Sympathien für Österreich hat er sich mit der Neugestaltung der Frankfurter Verhältnisse niemals vollkommen einverstanden vermocht, und so lebte er zurückgezogen.

Der madagassische Handel steht schlecht. Die Howas wolle von keiner Gebietsabtretung etwas wissen, und haben den Franzosen eine Geldentwöhnung gelohnt. Die Letzteren wiederum scheinen nicht konvertiert. Einatweilen scheinen die Verhandlungen zwischen den Parteien gänzlich ins Stocken geraten zu sein.

England

Die englische Regierung ist sich nicht recht klar darüber, welches Politik in Ägypten nimmern einzuschlagen ist. Die grossen Pläne, die man an einem Tage gefasst, schrumpften an anderen wieder zusammen, da die Mittel, über welche man gebietet, nicht zu ihrer Verfolgung ausreichen. Aus einer der Regierung ent-

nomistische Bedingung, dass er ihr nur mit dem vollen Einverständnis des Barons und seiner Gattin nur vorübergehende Zeit gestatten würde, seine Schwester in der Führung des Haushalts zu unterstützen. Er fügte hinzu, dass er später auf alle Fälle seine kürzlich verwitwete Nichte in sein Haus aufnehmen beabsichtige, um ihr zugleich ein Asyl für die Zukunft zu bieten. Lora's Aufbruch wollte er mehr als einen freundschaftlichen Besuch ansehen. Allerdings wäre die Aussicht auf denselben nicht nur für Fraulein Franziska, sondern auch für ihn selbst eine sehr freudige und würde eine sehr angenehme Abwechslung in ihr eintöniges Dasein bringen.

Am liebsten war Lora freilich gewesen, wenn sie gleich hätte dableiben und eine nochmalige Begegnung mit Steineich ausweichen können.

Doch sie sah wohl ein, dass der Plar Recht hatte und eine vorherige Rücksprache mit den Eltern notwendig war.

„Du kommst jetzt“, empfing Raphaela die Heinkelkreuze. Ihr hübsches Gesicht trug unverkennbare Spuren des Unmuthes, und noch mehr verlor sie sich, als Lora sie mit ihrer Unterredung mit dem Vater bekannt machte und sie bat, ihre Wünsche bei den Eltern beizubringen zu wollen.

„Also nicht genug, dass Graf Moritz was heute Morgen plötzlich verstorben hat“, rief Raphaela zornig aus, „und willst Du mich noch fort, und zwar jetzt in dieser trüben Jahreszeit, wo der Winter vor der Thür ist und ich vor Laugelweisse nicht wissen werde, was ich anfangen soll?“

„Graf Steineich ist abgereist?“ versetzte Lora leichter aufatmend. „Aber warum so plötzlich? Er hat ja gestern noch kein Wort über ein Vorhaben fallen lassen, und ich glaube, er würde wenigstens noch eine Woche in Schloss Stetten verweilen.“

„Kommt Dir diese Nachricht wirklich so unerwartet?“ fragte Raphaela, die Schwester mit forschendem Blick beobachtend, in gesteigertem Unwillen. „Ich dachte, Du hättest sie mindestens einige Stunden früher erfahren als wir.“

„Ich?“ sagte Lora erstaunt, „wie hätte ich das wissen sollen?“

gegengesetzten Strömung erheben sich Stimmen, welche eine Auflösung des Unterhauses fordern, freilich ohne nachweisen zu können, dass diese Massregel einen Ausweg aus der Schwierigkeit der Lage schaffen würde.

Kleine Notizen

Montevideo, den 26. April 1884.

„Vermischtes“. — Wir machen unsere Leser auf die auf der vierten Seite unseres Blattes sich befindliche Sektion „Vermischtes“ aufmerksam.

Feuersbrunst u. Schiffbruch. Der letzte Sonntag, 20. April, war ein Schreckenstag für den Allgemeinen ruhigen Stadt Montevideo. Der Anbruch dieses unglücklichen Tages bot an der Küste ein schreckliches Bild dar. Das von Kurzen von Canada angelangte und mit Kerosen und Holz beladene englische Stegschiff „Eleonor“ hatte gegen Mitternacht seine Anker verloren und zur Zeit, wo der in unserem Hafen herrschende starke Wind (Pampero) seinen Höhepunkt erreicht hatte. Da so dem Stürme preisgegeben Fahrzeug wurde der Küste zugetrieben und zerscholl an einer der vielen Klippen gegenüber der Strassen Sarandi und Washington.

Die Mannschaft des „Eleonor“, welche alle ihr zu Gebote stehenden Mittel und Kräfte aufbot, um diese Katastrophe zu verhüten, wurde nur durch den Muth und die Todesverachtung einiger beherzter Männer, Angestellte der Hafenbehörde, gerettet.

Die Ladung sowohl wie Schiff sind total verloren.

Noch befand sich ein Theil der Bevölkerung, welcher von Land aus dem Schiffbruch zugesehen hatte und selbst Hand anlegte zur Rettung der Tripulation, unter dem Eindrucke dieses Unglücks, als gegen 12 3 Uhr Nachmittags der Rumor durch unsere Stadt lief, in einem Ship Chandler-Geschäfte in der Strasse 25 de Agosto sei Feuer ausgebrochen.

Dieser Rumor war eine Wahrheit. Da unsere Leser die Einzelheiten dieser Feuersbrunst schon in den Tagesblättern gelesen haben werden, so übergehen wir dieselben und berichten nur, dass in wenigen Stunden sowohl der untere Theil des Hauses, in welchem sich das Geschäft des Herrn Baltar befand, als auch das obere von der Familie Escobar bewohnte Stockwerk ein Raub der Flammen waren. Persönliche Opfer sind nicht zu beklagen.

Als kaum die letzten Rauchwolken dieser schrecklichen Katastrophe sich in der trüben Atmosphäre des Abends verloren hatten und sich die bessere hiesige Gesellschaft ausbeugte, der Prämienvertheilung, und ich glaube, er würde wenigstens noch eine Woche in Schloss Stetten verweilen.

„Kommt Dir diese Nachricht wirklich so unerwartet?“ fragte Raphaela, die Schwester mit forschendem Blick beobachtend, in gesteigertem Unwillen. „Ich dachte, Du hättest sie mindestens einige Stunden früher erfahren als wir.“

„Ich?“ sagte Lora erstaunt, „wie hätte ich das wissen sollen?“

„Nun, ihr habt Euch doch schon heute Morgen sehr zeitig gesprochen“, entgegnete die Schwester plump; „da wäre es doch sehr wahrscheinlich gewesen, dass Graf Moritz Euch von seinen Absichten in Kenntniss setzte.“

„Er hat mir kein Wort davon gesagt“, erwiderte Lora aufrecht, und doch fühlte sie, wie ihr Herz immer lauter zu pochen, da ihr Mutter höher in ihre Wangen zu steigen begann und schneidete die Augen in die ihres Vaters, der sie mit einem so kostbaren Geschenk überreicht wie mich an dem heutigen?“ hobte Raphaela.

„Ich habe kein Bouquet von ihm erhalten“, antwortete Lora mit mühsam behaupteter Fassung.

„Aber vielleicht etwas weit Prachtvoller als der wertlose Blumenstrauß, den er mir schenkte“, fuhr das aufgeregte Mädchen fort. Jedenfalls ist er gestern nicht umsonst sechs Mal nach der Station geritten und hat sich dort so eifrig erkundigt, ob nichts für ihn angekommen sei, dass er sich vortheilhaft, persönlich an

lung unter die Schürer unserer einzig in ihrer Art in Südamerika dastehenden Gewerkschule im Theater Solis beizuwenden, erscholl ein neuer Feuerruf durch unsere Stadt: das grosse „Baratillo“ des Herrn Montano, gelegen an der Strasse Perez-Castellanos, Ecke Buenos Aires, stand in hellen Flammen. Trotz allen Ausstrengungen der Löschmannschaft und des Civilvolkes konnte nichts von dem grossen Geschäftes gerettet werden; das ganze über ein halbes Caudal große Gebäude ist heute eine Ruine.

Kammersitzungen. — Der Gesetzgebende Körper beschäftigte sich in letzter Woche mit Pensionsbittschriften und einer Vorlage über Aussererstattung aller Geldmünzen von unter zwei Thalern Worth.

Dieser Vorschlag wurde von den Repräsentanten genehmigt, und fragt es sich nun, ob die Senatoren demselben gleichfalls ihre Zustimmung geben werden, was von vielen Seiten bezweifelt wird; auch heisst es, dass der kleine Handelsstand eine Petition beim Präsidenten der Republik einreichen will, im Falle der Annahme in beiden Kammern, denselben zu eruchen, sein Veto dem Gesetz entgegen zu stellen.

Die ganze Angelegenheit erscheint uns etwas trivial, und in Folge der hier allerdings in grosser Anzahl umlaufenden Fälsch- und Zehntel Condors sollte man glauben, da diese Münzen durch das bestehende Gesetz höher wie in anderen Ländern geschätzt sind, dass dies einzig Richtige wohl nur darin bestehen könnte, die Werthschätzung noch einmal zu revidiren.

Eine Aussererstattung, ohne den Inhabern einen bequemen Termin zur Ausfertigung zu geben, wäre ungerecht sein, und als Opfer nur die ärmere Volksklasse treffen, der selbst ein unbedeutender Unterschied im Werthe dieser Münzen schon ein hartes Opfer kosten würde.

Politik. — Glücklicherweise haben wir heute durchaus nichts Neues mitzutheilen. Der „Chiriquin“ Heide Salvach ist mit 10 unbewaffneten Leuten in der argentinischen Provinz Entre-Rios eingetroffen und wird hoffentlich vernünftig genug sein, sich für die Folge, trotz alles persönlichen Eifers, ruhig zu verhalten; wir zweifeln ferner, dass es ihm ein zweites Mal gelingen würde, von seinen politischen Glaubensgenossen die nötigen Fonds zu erhalten, um die Kosten eines zweiten Kreuzzuges zu tragen.

Finanzen. — Die letzten Telegramme von London lauten günstig und wurde unsere Staatsschuld schon zu 60 pCt. quotirt. Die von London erwarteten Fonds sind grösstentheils hier angelangt, und werden binnen Kurzem mit den alten Dokumenten ausgetauscht werden.

Ueber das Bank- und Hafenprojekt haben wir heute nichts zu berichten.

Verwundet. — Letzten Samstag, 12 7 Uhr Abends, trat in das in der Strasse Yaguaron Nr. 365 gelegene Ca-

féhaus, Eigenthum von Pedro Pollano & Co. der sereno (Nachwächter) Ignacio Agradado, in Civil gekleidet, da er diese Nacht keinen Dienst hatte und veranstaltete mit einigen anderen anwesenden jungen Leuten eine Partie Billard.

Gegen 7 Uhr betrat ein anderer junger Mann von 18 bis 19 Jahren, namens Roque Rodriguez das gleiche Lokal, wusch sich die Hände und entfernte sich dann wieder, kehrte jedoch schon nach einigen Minuten zurück, ging auf Agradado los und sagte ihm einige Worte ins Ohr, worauf sich Agradado und Rodriguez miteinander entfernten.

Kaum hatten sie das Café verlassen, als Agradado, welcher hinter Rodriguez lief, einen Dolch zog und diesem einen fürchterlichen Stich in die linke Seite versetzte.

Als sich Rodriguez verwundet fühlte, sties er einen Schrei aus, worauf sich die im Café anwesenden Personen auf die Strasse begaben und sahen, wie Rodriguez nach der Flucht ergreifenden Agradado nachhielt. Alle glaubten, dass Ersterer nur eine leichte Verwundung davongetragen, um so mehr als er mehr wie 2 Cuadras hinter seinem Gegner sprang, um nach zu nehmen, welchen er jedoch nicht einholte, da derselbe einen zu grossen Vorsprung gewonnen hatte.

Hierauf kehrte er nach der Stelle zurück, wo er verwundet worden war und forderte einen Herumstehenden auf, ihm den Körper herauszuheben, welchem Wunsch der Aufgesehene nachkam. Dieser machte den Versuch, jedoch gelang es ihm nicht, worauf Rodriguez sich nach der 3 Cuadra entfernten Apotheke in der Calle Canelones Ecke Yaguaron begab; kaum dort angekommen fiel er bewusstlos zu Boden.

Hier wurde ihm die Waffe herausgezogen und nachher nach dem Hospital gebracht.

Der Thäter stellte sich noch am gleichen Abend der Polizei zur Verfügung und ist bereits dem Kriminalrichter übergeben worden.

Neue Zeitung. — Am 1. kommenden Monats soll, wie wir bereits in unserer letzten Nummer erwahnten, ist in Buenos Aires unter der Firma Hugo Kunz & Co. ein „Commerzielles Informations-Bureau“ eröffnet worden.

Es ist dies das erste und einzige Unternehmen dieser Art in den hiesigen Ländern (Argentinien, Uruguay u. Paraguay), und ist berufen, sowohl dem europäischen als auch dem Handelsstande der La Plata-Staaten wichtige Dienste zu leisten.

Wollte früher ein amerikanisches Haus mit einem europäischen Verbindungen knüpfen, so mussten Referenzen eingesandt werden, und das europäische Haus sah sich veranlasst, bei jedem Eintretenden Falle seine hiesigen Geschäftsfreunde zu befragen, um die gewünschten Auskünfte zu erhalten und ver-

einigen oft Monate, ehe die Interessen in den Besitz der gewünschten Daten gelangten.

Das ist nun durch das Unternehmen des Herrn Hugo Kunz & Co. abgeholfen: das europäische Geschäftshaus wendet sich direkt an das „Commerzielle Informations-Bureau“ und erhält binnen kurzer Zeit bei gütlicher Verschwiegenheit die genauesten Angaben über Capitalien, Moralität u. Creditfähigkeit der amerikanischen Firma. Das gleiche Verfahren kann auch hier die hiesigen Exporteure geltend, da denselben von den europäischen Correspondenten der Herren Hugo Kunz & Co. die gleichen Auskünfte über dortige Firmen ertheilt werden können. — Auf diese Weise wird viel Zeitverlust erspart, da es öfters vorkommt, dass das angefragte Haus selbst seinerseits durch wieder andere die betreffenden Einkundigungen einziehen lassen muss.

Es ist daher leicht begreiflich, welche Vortheile ein solches Institut dem Handelsstande bringen kann. Ausserdem bezweckt dieses Unternehmen, die deutsche Industrie in den La Plata-Republiken bekannt zu machen, zu welchem Zwecke ein beständiges Musterlager errichtet wird.

Indem wir die Herren Kaufleute auf dieses höchst wichtige Unternehmen aufmerksam machen, wollen wir nicht verfehlen, noch einige Worte über den demnachst von den Herren H. Kunz & Co. herauszugebenden „Staatskalender für Argentinien und Adressbuch der Stadt Buenos Aires“ beizufügen.

Derselbe wird Alles enthalten, was dem Handelsstande sowie den diplomatischen und Konsulatsbehörden von Nutzen sein kann und hegen die Herausgeber die Absicht, diesen „Staatskalender“ auch auf die Banda Oriental auszuweiten.

Das „Adressbuch der deutschen Colonie in Buenos Aires“ wird schon Ende dieses Monats erscheinen, der Kalender hingegen in wenigen Monaten.

Nettes Summchen! — Das hiesige Vermögen des am 23. d. M. verstorbenen bedeutenden Kapitalisten Herrn Anchorena beläuft sich auf die Kleinigkeit von 200 Millionen!

Telegramme. — Ein vom 19. d. M. von Berlin eingelaufenes bringt uns die betrübende Nachricht, dass ihre Majestät die Kaiserin einen ernstlichen Rückfall ihrer Krankheit erlitten habe und ihr Zustand einige Besorgniss erzeuge.

Ein anderes, ebenfalls aus Berlin eingelaufenes und vom 22. d. datirte Telegramm meldet, dass in der

Stadt Salza, Thüringen, (Alemannia).

Der Correspondent „Aus der alten Helmh“ bittet seine Freunde um „Deut. Wochenblatt“, welche im Besitze von ständiger Briefmarken — alte u. neuere — sind und auf dieselben keinen Werth legen, um deren freundliche Zuwendung, event. gegen Entauschen von europäischen, entweder direct oder durch freundliche Vermittelung der Redaction des „Wochenblattes“.

Hugo Schubert, Redacteur, Stadt Salza, Thüringen, (Alemannia).

Konsulate

Kaiserlich Deutsches Konsulat 166 — COLON — 166 Auf diesem Consulate liegen Briefe für nachtelegraphische Personen: Rekommandirte Briefe: J. Hast W. H. Dallmeyer (2) L. C. Henson

George Mayer Wilhelm Morech A. Weinall E. Strauss (2) Theodor Hey (2) Oscar Krahl Julius Kriehack Albert Drümel II. de Staubinger Robert Otto August Fries (3) Joh. Heilmann Albert Rosenthal Carl Fromm (2) F. W. Bang (4) Friedrich Jaensch A. Dembroich Wilhelm Charek Joseph Stalys Carl Haselopol

Nachricht wird ertheilt über den Aufenthalt von August Stoffel aus Barmen, Friedrich Pfabe und H. Scharlau.

Der Correspondent „Aus der alten Helmh“ bittet seine Freunde um „Deut. Wochenblatt“, welche im Besitze von ständiger Briefmarken — alte u. neuere — sind und auf dieselben keinen Werth legen, um deren freundliche Zuwendung, event. gegen Entauschen von europäischen, entweder direct oder durch freundliche Vermittelung der Redaction des „Wochenblattes“.

Hugo Schubert, Redacteur, Stadt Salza, Thüringen, (Alemannia).

Konsulate

Kaiserlich Deutsches Konsulat 166 — COLON — 166 Auf diesem Consulate liegen Briefe für nachtelegraphische Personen: Rekommandirte Briefe: J. Hast W. H. Dallmeyer (2) L. C. Henson

George Mayer Wilhelm Morech A. Weinall E. Strauss (2) Theodor Hey (2) Oscar Krahl Julius Kriehack Albert Drümel II. de Staubinger Robert Otto August Fries (3) Joh. Heilmann Albert Rosenthal Carl Fromm (2) F. W. Bang (4) Friedrich Jaensch A. Dembroich Wilhelm Charek Joseph Stalys Carl Haselopol

Nachricht wird ertheilt über den Aufenthalt von August Stoffel aus Barmen, Friedrich Pfabe und H. Scharlau.

Der Correspondent „Aus der alten Helmh“ bittet seine Freunde um „Deut. Wochenblatt“, welche im Besitze von ständiger Briefmarken — alte u. neuere — sind und auf dieselben keinen Werth legen, um deren freundliche Zuwendung, event. gegen Entauschen von europäischen, entweder direct oder durch freundliche Vermittelung der Redaction des „Wochenblattes“.

Hugo Schubert, Redacteur, Stadt Salza, Thüringen, (Alemannia).

Konsulate

Kaiserlich Deutsches Konsulat 166 — COLON — 166 Auf diesem Consulate liegen Briefe für nachtelegraphische Personen: Rekommandirte Briefe: J. Hast W. H. Dallmeyer (2) L. C. Henson

George Mayer Wilhelm Morech A. Weinall E. Strauss (2) Theodor Hey (2) Oscar Krahl Julius Kriehack Albert Drümel II. de Staubinger Robert Otto August Fries (3) Joh. Heilmann Albert Rosenthal Carl Fromm (2) F. W. Bang (4) Friedrich Jaensch A. Dembroich Wilhelm Charek Joseph Stalys Carl Haselopol

Nachricht wird ertheilt über den Aufenthalt von August Stoffel aus Barmen, Friedrich Pfabe und H. Scharlau.

Schöne Gegend! Das in Carityba (Brasilien) erscheinende „Deutsche Wochenblatt“ schreibt unterm 3. April:

Es gibt hier keine persönliche Sicherheit mehr! In jeder Nummer unseres Blattes haben wir über von Soldaten an friedlichen Bürgern begangene Verbrechen und Brutaltaten zu berichten. Am vorigen Freitag Abend wurde der Deutsche P. Keillbach, Maurer, auf dem Wege nach Hause von Soldaten überfallen, misshandelt und beraubt und in wenige Tage darauf an den davongetragenen Wunden im Hospital gestorben. Der ruhigste Bürger, welcher abends ausser dem Hause zu thun hat, kann erwarten, von Soldaten überfallen und ermordet zu werden. Von energischem Einschreiten seitens der Behörde hört man nichts. Kann man, wo solche Zustände sind, zur Einwanderung rathen?

Duellwuth. — Seit einigen Tagen zirkulirt das Gerücht von einem zwischen zwei hervorragenden der weissen Partei angehörigen Mitglieder stattfindenden Duell.

Wir zweifeln, dass dasselbe zur Ausföhrung kommen wird.

In Buenos Aires haben diese Woche ebenfalls zwei Duelle stattgefunden.

Eugen Stoesel. — Unser Freund und frueherer Mitarbeiter Herr E. Stoesel hat nun auch die Redaction und Direction unseres Collegen „La Helvecia“ niedergelegt.

Rein persönliche Interessen haben unseren Freund zu diesem Rucktritt bewogen, da ihm seine Geschäfte nicht mehr erlauben, sich mit Zeitungsschreibereien zu befassen.

Wir bedauern das Austreten des Herrn Stoesel aus der Redaction unseres schweizerischen Collegen, da letzterer dadurch eine nicht zu unterschätzende Kraft verliert.

Commerzielles Informations-Bureau. — Wie wir bereits in unserer letzten Nummer erwahnten, ist in Buenos Aires unter der Firma Hugo Kunz & Co. ein „Commerzielles Informations-Bureau“ eröffnet worden.

Es ist dies das erste und einzige Unternehmen dieser Art in den hiesigen Ländern (Argentinien, Uruguay u. Paraguay), und ist berufen, sowohl dem europäischen als auch dem Handelsstande der La Plata-Staaten wichtige Dienste zu leisten.

Wollte früher ein amerikanisches Haus mit einem europäischen Verbindungen knüpfen, so mussten Referenzen eingesandt werden, und das europäische Haus sah sich veranlasst, bei jedem Eintretenden Falle seine hiesigen Geschäftsfreunde zu befragen, um die gewünschten Auskünfte zu erhalten und ver-

einigen oft Monate, ehe die Interessen in den Besitz der gewünschten Daten gelangten.

Das ist nun durch das Unternehmen des Herrn Hugo Kunz & Co. abgeholfen: das europäische Geschäftshaus wendet sich direkt an das „Commerzielle Informations-Bureau“ und erhält binnen kurzer Zeit bei gütlicher Verschwiegenheit die genauesten Angaben über Capitalien, Moralität u. Creditfähigkeit der amerikanischen Firma. Das gleiche Verfahren kann auch hier die hiesigen Exporteure geltend, da denselben von den europäischen Correspondenten der Herren Hugo Kunz & Co. die gleichen Auskünfte über dortige Firmen ertheilt werden können. — Auf diese Weise wird viel Zeitverlust erspart, da es öfters vorkommt, dass das angefragte Haus selbst seinerseits durch wieder andere die betreffenden Einkundigungen einziehen lassen muss.

Es ist daher leicht begreiflich, welche Vortheile ein solches Institut dem Handelsstande bringen kann. Ausserdem bezweckt dieses Unternehmen, die deutsche Industrie in den La Plata-Republiken bekannt zu machen, zu welchem Zwecke ein beständiges Musterlager errichtet wird.

Indem wir die Herren Kaufleute auf dieses höchst wichtige Unternehmen aufmerksam machen, wollen wir nicht verfehlen, noch einige Worte über den demnachst von den Herren H. Kunz & Co. herauszugebenden „Staatskalender für Argentinien und Adressbuch der Stadt Buenos Aires“ beizufügen.

Derselbe wird Alles enthalten, was dem Handelsstande sowie den diplomatischen und Konsulatsbehörden von Nutzen sein kann und hegen die Herausgeber die Absicht, diesen „Staatskalender“ auch auf die Banda Oriental auszuweiten.

Das „Adressbuch der deutschen Colonie in Buenos Aires“ wird schon Ende dieses Monats erscheinen, der Kalender hingegen in wenigen Monaten.

Nettes Summchen! — Das hiesige Vermögen des am 23. d. M. verstorbenen bedeutenden Kapitalisten Herrn Anchorena beläuft sich auf die Kleinigkeit von 200 Millionen!

Telegramme. — Ein vom 19. d. M. von Berlin eingelaufenes bringt uns die betrübende Nachricht, dass ihre Majestät die Kaiserin einen ernstlichen Rückfall ihrer Krankheit erlitten habe und ihr Zustand einige Besorgniss erzeuge.

Ein anderes, ebenfalls aus Berlin eingelaufenes und vom 22. d. datirte Telegramm meldet, dass in der

Stadt Salza, Thüringen, (Alemannia).

Der Correspondent „Aus der alten Helmh“ bittet seine Freunde um „Deut. Wochenblatt“, welche im Besitze von ständiger Briefmarken — alte u. neuere — sind und auf dieselben keinen Werth legen, um deren freundliche Zuwendung, event. gegen Entauschen von europäischen, entweder direct oder durch freundliche Vermittelung der Redaction des „Wochenblattes“.

Hugo Schubert, Redacteur, Stadt Salza, Thüringen, (Alemannia).

Konsulate

Kaiserlich Deutsches Konsulat 166 — COLON — 166 Auf diesem Consulate liegen Briefe für nachtelegraphische Personen: Rekommandirte Briefe: J. Hast W. H. Dallmeyer (2) L. C. Henson

George Mayer Wilhelm Morech A. Weinall E. Strauss (2) Theodor Hey (2) Oscar Krahl Julius Kriehack Albert Drümel II. de Staubinger Robert Otto August Fries (3) Joh. Heilmann Albert Rosenthal Carl Fromm (2) F. W. Bang (4) Friedrich Jaensch A. Dembroich Wilhelm Charek Joseph Stalys Carl Haselopol

Nachricht wird ertheilt über den Aufenthalt von August Stoffel aus Barmen, Friedrich Pfabe und H. Scharlau.

Der Correspondent „Aus der alten Helmh“ bittet seine Freunde um „Deut. Wochenblatt“, welche im Besitze von ständiger Briefmarken — alte u. neuere — sind und auf dieselben keinen Werth legen, um deren freundliche Zuwendung, event. gegen Entauschen von europäischen, entweder direct oder durch freundliche Vermittelung der Redaction des „Wochenblattes“.

Hugo Schubert, Redacteur, Stadt Salza, Thüringen, (Alemannia).

Konsulate

Kaiserlich Deutsches Konsulat 166 — COLON — 166 Auf diesem Consulate liegen Briefe für nachtelegraphische Personen: Rekommandirte Briefe: J. Hast W. H. Dallmeyer (2) L. C. Henson

George Mayer Wilhelm Morech A. Weinall E. Strauss (2) Theodor Hey (2) Oscar Krahl Julius Kriehack Albert Drümel II. de Staubinger Robert Otto August Fries (3) Joh. Heilmann Albert Rosenthal Carl Fromm (2) F. W. Bang (4) Friedrich Jaensch A. Dembroich Wilhelm Charek Joseph Stalys Carl Haselopol

Nachricht wird ertheilt über den Aufenthalt von August Stoffel aus Barmen, Friedrich Pfabe und H. Scharlau.

Der Correspondent „Aus der alten Helmh“ bittet seine Freunde um „Deut. Wochenblatt“, welche im Besitze von ständiger Briefmarken — alte u. neuere — sind und auf dieselben keinen Werth legen, um deren freundliche Zuwendung, event. gegen Entauschen von europäischen, entweder direct oder durch freundliche Vermittelung der Redaction des „Wochenblattes“.

Hugo Schubert, Redacteur, Stadt Salza, Thüringen, (Alemannia).

Konsulate

Kaiserlich Deutsches Konsulat 166 — COLON — 166 Auf diesem Consulate liegen Briefe für nachtelegraphische Personen: Rekommandirte Briefe: J. Hast W. H. Dallmeyer (2) L. C. Henson

George Mayer Wilhelm Morech A. Weinall E. Strauss (2) Theodor Hey (2) Oscar Krahl Julius Kriehack Albert Drümel II. de Staubinger Robert Otto August Fries (3) Joh. Heilmann Albert Rosenthal Carl Fromm (2) F. W. Bang (4) Friedrich Jaensch A. Dembroich Wilhelm Charek Joseph Stalys Carl Haselopol

Nachricht wird ertheilt über den Aufenthalt von August Stoffel aus Barmen, Friedrich Pfabe und H. Scharlau.

Theater und Vergnuegunen

CIRCO 18 DE JULIO

REAL COMPANIA ECUESTRE AMAZONAS Director: FRUCTUOSO PEREIRA 32 artistas de ambos sexos, 15 caballos amaestrados, 4 cañabres domesticados que mide la mas grande 5,151 milímetros.

El Sábado 26 de Abril GRAN FUNCION EXTRAORDINARIA DEBUT del gran tirador rival del celebre. Ati que tanto ha llamado la atencion del publico en varias ciudades de Europa y Norte America.

Las 8 1/2.

Domingo 27 Dos funciones—Una de tarde y otra de noche. PRECIOS—Entrada general \$ 0.40; 1a de Paraiso, 0.30; Medias, 0.20; Luetas, 0.20; Palcos \$ 2.

Anzeigen

Zu vermieten eine freundlich möblirte Sala mit Balcon der Strasse (altos), für einen einzelnen Herrn. Näheres in der Administration d. Bl.

Nafta Se vende este liquido en tarros de fierro galvanizado, conteniendo diez galones cada uno, en la 183 — CALLE CERRITO — 183

Gartenlaube 20 Jährige, gebunden, sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Ebenfalls einige Jährige von Teber Land und Meer. Näheres in der Administration d. Bl.

Fuer Familien Eine deutsche Frau sucht einige Tage in der Woche mit Nähen und Plätten ausser dem Hause auszufüllen. Näheres in der Administration dieses Blattes, Calle Buenos Aires 118.

LIBRERIA ALEMANA fund. 1866 ERNST NOBLE BUENOS AIRES DEUTSCHE BUCHHANDLUNG

115 — Calle Cangallo — 115 BUENOS AIRES

Ackerbau - Maschinen

Dreschmaschinen fuer Hand- und Pferde-Betrieb oder Dampfkraft

HAECKSEL-MASCHINEN, SCHROT-MÜHLEN, FLEURGE, GÖPEL-, SAE- UND MAEHP-MASCHINEN

N A E H E L M A S C H I N E N nach den Systemen Singer und Remington, sammtlich direct aus Europa und Nord-Amerika importirt, werden zu billigen Preisen im Hause von

ED. GRAUERT & CIA.

183-CALLE CERRITO-183 MONTEVIDEO

Vermischtes

Ein entsetzliches Drama spielte sich kürzlich in Nischnij-Nowgorod (Russland) ab. Ein junger Mann, mit Namen Korolinskij, ein wegen Betruges entlassener Eisenbahnbeamter, der seit einiger Zeit als Tanzlehrer in der Stadt sein Fortkommen fand, wusste das besondere Vertrauen des Handelsmannes Krutow zu gewinnen, in dessen Familie er als Hausfreund behandelt wurde. Neulich besuchte Korolinskij abends seinen Freund Krutow und traf denselben gerade, als er im Kontor mit der Abzählung einer bedeutenden Geldsumme, die er eben empfangen hatte, beschäftigt war. Krutow schloss das Geld in seinen Schreibtisch ein und begab sich mit Korolinskij in den bürgerlichen Klub, wo er sich einige Zeit mit seinem Begleiter unterhielt. Doch bald entfernte sich Korolinskij, indem er vorgab, nach Hause zu gehen. Er eilte aber zurück in die Wohnung Krutow und sagte der Frau des Letzteren, er komme im Auftrage Krutow's, um einen wichtigen Brief zu schreiben, zu welchem Zwecke er im Kontor etwas nachsehen müsse. Die Frau war hiermit einverstanden und schickte einen Knaben, der von Krutow an Kindesstatt angenommen worden, mit Korolinskij, damit er diesem nach dem im Paterne befindlichen Kontor leuchte. Sobald nun die Beiden in die Schreibstube eingetreten waren, zog Korolinskij ein grosses Messer hervor und durchschnitt dem Knaben den Hals, so dass er sogleich todt niederstürzte. Nun machte er sich über die Schulblade, in welcher kurz vorher Krutow das Geld aufbewahrt hatte, erbrach dieselbe, nahm das Geld zu sich und wollte fliehen. Auf dem Gange kam ihm aber schon die Frau Krutow entgegen, die durch den letzten Aufschrei des Knaben geängstigt, nach der Schreibstube eilte. Der Mörder stürzte sich nun mit dem Messer in der Hand auf die Frau und hieb sie mit zwei Streichen nieder, wobei er auch das Kind, welches sie auf dem Arme trug, schwer verwundete. Die Frau blieb anscheinend todt am Platze liegen. Nun rannte das Scheusal weiter und nach einigen Schritten stiess er auf die Köchin, die ihm barsch fragte, was es mit der Frau gebe, sie habe dieselbe aufschreiben gehört. Statt jeder Antwort erhob der Mörder das Messer, um auch der Köchin den Todestreich zu versetzen, doch diese war stark und behend; sie ergriff ein in der Nähe befindliches Bettkissen und schützte sich damit gegen den Angreifer. Es entspann sich ein verzweifelter Kampf; nach furchtbarem Ringen sank auch das Mädchen von 16 Schnittwunden bedeckt, todt nieder. Dies war aber noch nicht das letzte Opfer des verruchten Mörders. Durch den Lärm aufmerksam gemacht, kam nun eine Nichte Krutow's aus einem Zimmer herbeigeeilt. Korolinskij stürzte ihr entgegen, und als sie erschreckt davonlief, jagte er ihr durch mehrere Zimmer nach, folgte ihr hinaus in den Hof, wo er sie einholte und niedermachte. Er gelangte nun auf die Gasse und rief einen Droschkenkutscher an, um fortzufahren. Dies gelang ihm aber nicht, denn bald sah er sich von einem grossen Menschenhaufen umgeben; er wurde von den Leuten gefesselt und nach der nächsten Polizeistation gebracht. Während der Zeit nämlich, als der Mörder mit der Köchin rang und die Nichte verfolgte, war Frau Krutow zu sich gekommen; sie schleppte sich mit grosser Mühe aus dem im Parterre befindlichen Gange auf die Gasse und alarmirte die Vorübergehenden sowie die nächsten Nachbarn, die sodann den Mörder gleich bei seinem Erscheinen ergreifen konnten. Die Frau Krutow schwebt in Lebensgefahr; die drei anderen Opfer wurden gleichzeitig an demselben Tage beerdigt.

Der erste Gedanke. Lieutenant v. A.: „Denke Dir, Kamerad, habe in der Lotterie 150,000 M. gewonnen!“ Lieutenant v. B.: „Fabelhaft! Du Glücklicher! Da brauchst Du ja gar nicht zu heirathen!“

Aus Schalk's Citatenschatz. „Bei einer solchen Behandlung soll man nicht in die Hitze gerathen,“ meinte Johannes Huss. Da setzte man ihn auf den Scheiterhaufen.

— „Der Mensch soll allezeit nach oben

LA SILENCIEUSE
Gran fábrica de camisas y camisetitas
Y CALZONCILLOS POR MAYOR Y MENOR
Especialidad en confecciones sobre medida—Composturas de todas clases
LUIS MALT
124--CALLE ITUZAINGO--124
MONTEVIDEO

ALAMBRE PARA CERCOS
MEDIA PATENTE (BEST ROLLED) NUMS 1 y 6
PATENTE EXTRA FINO (BEST DRAWN ANNELED NUM. 1 a 6
Acero extra-fino (Best Stelly 4 a 10

Fierro Galvanizado para techos, 6, 7, 8 y 9 pies.
Caballetes, Tornillos Rosetas, etc., Hoja de lata, de todas clases.
Loza Común, de Piedra y Porcelana.
Ollas de Fierro, de todos tamaños.
Braseros de todos tamaños, Baldes idem, idem.
Ceniza de Soda, Soda Cáustica, etc., etc., etc.

Despachada y en depósito

W. MEIKLE Y Ca.
Calle Cerro-Largo 64, esquina Florida

Gran Sastrería y Ropería
SAN JOSE
ELEGANCIA, ESMERO Y PUNTUALIDAD

Todas las personas que quieran vestir bien a precios muy convenientes pueden visitar esta casa que ha recibido en estos días de las mejores fábricas de Europa un elegante y variado surtido de paños y casimires de alta novedad para hacer trajes con puntualidad, elegancia y esmero contando con uno de los mejores cortadores de la Capital.— Encontrarán en esta casa tambien un variadísimo surtido de trajes como pletos, pantalones y chalecos sueltos al gusto de todos y a precios reducidos.
Hay depósito de sotanas y manteos para sacerdotes a todo precio.

CALLE SAN JOSE, ESQ. CONVENCION

Adornos de Salones

244—CALLE QUEGUAY—246
Entre 14 de Julio y San José

ALFOMBRAS
SILLAS ARMADAS
ESPEJOS, CONSOLAS, CUADROS
ARAÑAS A KEROSENE, GAS, VELAS, CANDELABROS Y LAMPARAS DE PARED

Banderas, Escudos de diversas naciones, pianos, góndolas, cortinas, abrazaderas, toldos, muebles

SE ADORNAN SALONES Y PATIOS

Para tertulias, conciertos, banquetes y otras fiestas, tanto en la ciudad como en la campaña

Atencion—La única casa que se ocupa en este ramo contando para el efecto con un surtido incomparable.

Salon adornado

Se alquila para tertulias, conciertos, banquetes y otras fiestas. Darán razon en la misma casa.

244—Calle Queguay—246
Entre San José y 18 de Julio

streben,“ rief Schiederhannes. Da zog man ihn den Galgen hinauf.

— „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde,“ sagte der Student. Da versetzte er seine Uhr.

— „Das Unzulängliche, hier wird's Ereigniss,“ sagte die Schneidermamsell. Da machte sie aus einer Elle Stoff ein Kleid für die Tänzerin.

— „Merkwürdiges Zusammentreffen,“ sagte der Betrunkene. Da rannte er im Dunkeln mit dem Kopf gegen die Wand.

— „In der Beschränkung zeigt sich der Meister,“ rief Aleibiades. Da hieb er seinem Hunde den Schwanz ab.

— „Was ist der Komparativ von Selbstmörder? „Cyankalium“. Denn der Selbstmörder tödtet sich, das Cyankalium aber tödtet sieher.

— „Welches ist der Unterschied zwischen einem Feldherrn und einem verstorbenen „Nachtwächter?“ Der Feldherr „thut Thaten“, der selbige Nachtwächter „that thuten“,

Nachmaschinen
SANTA TERESA 49.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum im Repariren von Nähmaschinen; ebenfalls erteilt selbiger Unterricht im Nähen auf denselben.

Vorräthig einige gute, garantirte Nähmaschinen zu billigen Preisen.

Friedrich Huch.

Calla Santa Teresa 49.

HOJALATERIA Y BONBERIA

FLUVIAL Y TERRESTRE

AMBROSIO PAGANI

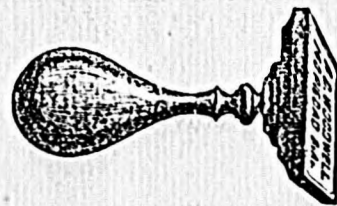
135—CALLE CERRITO—135

Se hacen caños de fierro y zinc. Se componen y colocan bombas de todas clases y se hacen trabajos en cañerías de gas y aguas corrientes.

Se colocan vidrios a domicilio
PRECIOS MODICOS
Montevideo

Man erteilt gründlichen Unterricht in Violoncello, Contrabass und Gitarre-Spiel sowie auch im Gesange, und würde mit Vergnügen die Leitung eines angehenden deutschen Männer-Chores übernehmen.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.



SELLOS DE GOMA

GRABADOS SOBRE MADERA

PREMIADO EN LA EXPOSICION CON EL GRAN PREMIO

Unica medala en este ramo
140—CALLE PIEDAD—140
BUENOS AIRES

W. D. Woodwell

DROGAS

Productos químicos en general

GRAN DEPOSITO

IMPORTADORES

Casares y Dauber

Se aceptan encomiendas para campaña y exterior

En dicha casa hay además un surtido completo de ferreteria, alambre para cerco, de patente y de acero, hierro galvanizado, caballetes, etc., etc.

156--CALLE DEL SARANDI--156

S.1-pm.

! Una pregunta general !

O! wie ist es möglich dann
Dass zu so billigen Preisen,
Er Schuh und Stiefel liefern kann,
Elegant und stark wie Eisen ???

Perque será que la Zapateria de Sentuberry, Calle Rincon número 207, esquina Juncal, y en la misma calle número 253, esquina Ciudadela, son tan concurridas que por momentos no pueden dar abasto ???

No lo encuentren extraño, no hay misterio ninguno. Es que acaba de recibir la segunda remesa de la herencia que su padrino le dejó; y en reemplazo de libras esterlinas ha recibido una inmensa cantidad de

BOTINES PARA HOMBRES, SEÑORAS Y NIÑOS

todo de alta novedad. Estos surtidos se componen de Botas, Botines, Zapatos y Zapatillas, propias para la estacion, como botines para hombres DOBLE SUELA, de varias hechuras, lo mejor que se puede fabricar, que ellos solos son capaces de quitar el resfriado mas agudo; allí hay para TODOS, hombres, señoras y niños encontrarán a calzarlos por la MITAD del precio que le piden en otras partes.

PINTURERIA GALLI

DE

ANTONIO MONEDA

CALLE
25 DE MAYO 321 y 326
entre Ituzaingo y Cámaras
Montevideo

Sucursal
4—CALLE 18 DE JULIO—4
Plaza Independencia
Montevideo

En esta tan acreditada casa se encuentra un variado surtido de Pinturas, Barnices, Marcos, Espejos, Cuadros, Boquillas, Albuins y todo lo que concierne al ramo a precios acomodados.

321 — 25 DE MAYO 326 — Y CALLE 18 de Julio 4

MONTEVIDEO

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur
practischen und naturgemässen Erlernung

der
englischen, französischen, italienischen und spanischen

Geschäfts- und Umgangssprache

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal

Englisch — Französisch — Spanisch, complet in je 15 Lektionen a 1 M. — Italienisch complet in 20 Lektionen a 1 M.
Schlüssel dazu 1 M. 50 Pf.

Probefrische aller 4 Sprachen a 50 Pf. portofrei

LEIPZIG.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

CARPINTERIA ITALIANA

303--CALLE CANELONES--303

Esta Carpinteria se recomienda por sus trabajos especiales en muebles de todos los precios y a gusto del interesado. Se hacen armarios de 20 hasta 100 pesos; cómodas, mesas, mesitas de noche, etc. etc.

Tambien se recomienda para hacer secretarios ingleses. — Se lustran muebles, todo a precios sumamente módicos.

Calle Canelones 303, esquina Ejido